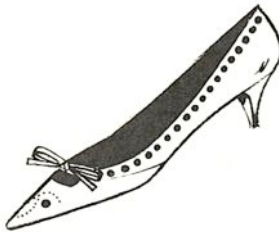


BALLYANA - Archiv



2009

Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte
Postfach 182, 5012 Schönenwerd, 062 849 91 09,
www.ballyana.ch, bally.stiftung@sunrise.ch

Inhalt

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2009	5
Einleitung	5
Gründung des Vereins BALLYANA	8
„Pionier und Pfaffenschreck, die Memoiren des Carl Franz Bally“	8
Verleihung des Prix Wartenfels	10
Familienforschung und Bally-Familien-Tag 2010	
Führungen und Anlässe	11
Zugänge ins BALLYANA-Archiv	12
Führungen und Anlässe	18
Publikationen	19
Dank	21
Ansprache von Barbara Scalabrin-Laube anlässlich der Vernissage „Pionier und Pfaffen- schreck, die Memoiren des Carl Franz Bally“	23
Laudatio von Gery Meier anlässlich der Verleihung des Prix Wartenfels	29
Veranstaltungen 2010	35

Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte
Postfach 182, 5012 Schönenwerd, 062 849 91 09

bally.stiftung@freesurf.ch

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2009

Einleitung

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns, das neunte unserer Stiftung, die im Dezember 2000 gegründet wurde, um die Hinterlassenschaften der Ballyschen Industriegeschichte und Industriekultur zu bewahren und zu sammeln. Die Firmen und Familien Bally haben nach 200 Jahren industriellen Schaffens eine Fülle von Dokumenten, Bildern, Produkten, Maschinen und vielem mehr hinterlassen. Diese historische Dokumentation dürfte zu den vollständigsten und reichhaltigsten in der Schweiz, ja in Zentraleuropa gehören. Sie ist jedoch gefährdet, weil die einzelnen Teile verstreut sind und verschiedenen Eigentümern mit unterschiedlichen, schnell wechselnden Interessen gehören.

Die Stiftung für Familien- und Firmengeschichte bemüht sich um die Erhaltung dieses grossartigen Erbes und möchte die Erinnerung an das Industriezeitalter und die Menschen dieser Epoche aufrechterhalten. Im BALLYANA-Archiv sammelt und verwahrt sie Dokumente, Objekte und Bilder aus der Ballyschen Firmen- und Familiengeschichte.

- Stiftungsrat

Nach dem unerwarteten, frühen Tod unseres Stiftungsrates Marc von Waldkirch im Dezember 2008 und der Demission von Beatrice Massart konnten wir den Stiftungsrat um zwei Mitglieder ergänzen: Peter Mohr ist Elektroingenieur ETH und wird uns hauptsächlich bei der Organisation der geplanten Ausstellung unterstützen. Martin Bally ist ein Vertreter der Firma Balimo AG („Bändeli Baali“), deren Archiv wir anfangs Jahr übernehmen konnten (siehe Seite 11).

Damit setzte sich der Stiftungsrat per 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

- Philipp Abegg, Präsident
- Marc Bally, Vizepräsident und Kassier
- Dr. Peter Heim
- Georges Bürgin
- Dr. Martin Matter

- Claus Scalabrin
- Peter Mohr
- Martin Bally

Beatrice Massart war seit der Gründung Mitglied des Stiftungsrates. Dass die Gründung damals so unkompliziert und schnell möglich war, ist wesentlich ihrer Unterstützung und Motivierung zu danken. Danach engagierte sich Frau Massart zusammen mit Sybille Bally hauptsächlich für den grossen Bally-Tag im Sommer 2003 sowie für die Zusammenstellung einer vollständigen Liste aller Nachkommen Carl Franz Ballys (siehe auch Seite 18). Archivbestände aus dem Besitz ihrer Eltern, Lisbeth und Erwin von Waldkirch-Bally, bildeten seinerzeit den Grundstock des BALLYANA-Archivs. Nach der Auflösung des Haushalts von Erwin von Waldkirch erweiterte Beatrice Massart diesen Bestand grosszügig.

Für ihr Engagement und ihre Unterstützung danken wir herzlich!



Kochschule Schönenwerd um 1905 (siehe Seite 12f)

- **Anmietung der Shedhalle**
 Das BALLYANA-Archiv befindet sich im Keller der ehemaligen Bandweberei an der Schachenstrasse 24 in Schönenwerd. Diese Räumlichkeit ist im Hinblick auf Sicherheit und Klima ideal. Lediglich in den feuchtheissen Sommermonaten müssen wir die Luftfeuchtigkeit mit einem Trockner künstlich tief halten.
 Der Archivraum eignet sich jedoch schlecht für Führungen mit mehr als 10 Personen. Zudem fand unsere Maschinensammlung keinen Platz und musste während mehrerer Jahre eingestellt bleiben. Um Platz zu gewinnen, haben wir per Anfang 2009 einen Teil der grossen Shedhalle mit fast 600 Quadratmetern angemietet. Dieser Raum ermöglicht es uns, die vielen Maschinen aufzustellen und vor Ort zu restaurieren sowie Führungen und andere Anlässe durchzuführen. Zudem planen wir dort für den Herbst 2010 eine grössere Ausstellung.
- **Pfahlbauten**
 Am 15. Mai 2009 konnten die rekonstruierten Pfahlbauten im Bally-Park mit einer kleinen Feier eingeweiht werden. Die alten Pfahlbauten waren in der Nacht vom 8. zum 9. August 2007 vom Aare-Hochwasser erfasst und vollständig zerstört worden.
 Der Bally-Park gehört seit 2001 den Einwohner- und den Bürgergemeinden von Schönenwerd, Gretzenbach und Niedergösgen, der sogenannten „Einfachen Gesellschaft Bally-Park“. Diese pflegt und erhält den Park und bewerkstelligte in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege den Wiederaufbau der Pfahlbauten.
- **Erneuter Führungswechsel bei Bally, Caslano**
 Im letzten Jahresbericht meldeten wir den Verkauf der Firma Bally von der amerikanischen Texas Pacific Group an die Labelux-Gruppe, einer Holdinggesellschaft für Luxusgüter mit Sitz in Wien, die ihrerseits zur Finanzholding Johann A. Benckiser gehört. Die Handänderung hatte im April 2009 den Abgang des Geschäftsführers von Bally, Marco Fanchini, zur Folge. Fanchini wurde durch Dr. Berndt Hauptkorn ersetzt, welcher die operative Verantwortung für Bally per 1. November 2009 übernommen hat.

Gründung des Vereins BALLYANA

Unsere Organisation ist als Stiftung konstituiert. Die Stiftung wird vom Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn beaufsichtigt und geniesst als anerkannt gemeinnützige Einrichtung ein Steuerprivileg. Die Stiftung bezahlt also keine Steuern und Schenkungen an sie können durch den Schenker vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

Diesen Vorteilen steht der Nachteil gegenüber, dass eine Stiftung keine Mitglieder haben kann. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, zusätzlich einen Verein zu gründen. Der „Verein BALLYANA“ wurde am 6. Januar 2010 durch 14 Personen, welche den engsten Kreis der Engagierten bilden, gegründet. Zweck ist es einerseits, die verschiedenen Helferinnen und Helfer besser zu organisieren und dadurch die zahlreichen Aktivitäten zu koordinieren. Andererseits möchten wir mit dem neuen Verein all die Interessierten, welche nicht aktiv helfen können, erfassen und an unsere Organisation binden.

Die Statuten des Vereins BALLYANA finden sich auf unserer Homepage (www.ballyana.ch). Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 20.- festgelegt. Jedermann ist herzlich eingeladen, Mitglied zu werden und entweder mit aktiver Hilfe oder dem kleinen Jahresbeitrag unsere Arbeit zu unterstützen. Die erste Generalversammlung findet am 1. Juni 2010, um 18.30 Uhr, im BALLYANA Archiv (Shedhalle) statt.

„Pionier und Pfaffenschreck. Die Memoiren des Carl Franz Bally“

- Edition

Schon im letzten Jahresbericht konnten wir über die Herausgabe der Memoiren des Carl Franz Bally durch Claus Scalabrin berichten. In den ersten Monaten des vergangenen Jahres konnte dieses Werk fertiggestellt werden und im April 2009 unter dem Titel „Pionier und Pfaffenschreck. Die Memoiren des Carl Franz Bally“ erscheinen.

Wie bei solchen ambitionierten Vorhaben üblich erwies sich der Endspurt als kräftezehrend und nervenaufreibend. Lektorat, Erstellung der Register und letzte Verbesserungen zogen sich über die Wochen vor dem definitiven und unvermeidlichen Endtermin hin. Vor allem Claus Scalabrin und seine Frau Barbara leisteten schier Übermenschliches, so dass das professionelle Team vom Verlag „hier + jetzt“ rechtzeitig ausliefern konnte.

Dabei ist eine Textedition entstanden, die Standards setzen dürfte. Der eigentliche Text wurde behutsam korrigiert und im Sinne der Lesbarkeit an moderne Bedürfnisse angepasste. Claus Scalabrin ergänzte die nicht immer schlüssigen Aussagen Ballys mit fast 1000 Fussnoten, welche den originalen Text mit Interessantem und Erstaunlichem ergänzen. Nebst dem Gedruckten konnten wir auf einer DVD Bilder des gesamten originalen Manuskripts sowie eine zeichen- und zeilengetreue Abschrift mitliefern, so dass eine wissenschaftliche Bearbeitung künftig möglich ist. Ein ausführlicher Anhang mit Plänen, Stammbäumen und Registern vervollständigt die Edition. Peter Heim, der beste Kenner der Wirtschafts- und Sozialgeschichte unserer Region, schrieb eine Einleitung zum Text und zeigte darin die Umstände und Hintergründe der Entstehung des Memoirenwerks auf.

Noch einmal sei an dieser Stelle allen Beteiligten, vor allem aber Claus und Barbara Scalabrin-Laube, herzlich gedankt.



- *Regierungsrätin Esther Gassler bei ihrer Ansprache anlässlich der Vernissage der Memoiren C.F. Ballys*

Um das Erscheinen des Memoirenwerks zu feiern und es Interessierten näher zu bringen, veranstalteten wir im Frühling verschiedene Anlässe.

Am 16. April 2009 fand die feierliche Vernissage mit ca. 100 geladenen Gästen in der oben erwähnten Shedhalle statt. Frau Regierungsrätin Esther Gassler, eine Schönenwerderin und treue Freundin unserer Stiftung, hielt die Festansprache. Dabei würdigte sie das Wirken des grossen Pioniers und seine Bedeutung für die Schweizer Industriegeschichte. Angesichtes der Aktualitäten hob sie Ballys Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein hervor. Mit zahlreichen persönlichen Erinnerungen unterstrich und dokumentierte die Rednerin die Bedeutung, welche die Firma Bally bis in die jüngste Vergangenheit hatte. Anschliessend berichtete Barbara Scalabrin-Laube in einem kleinen „making of“ von den Freuden und Leiden der Arbeit an einem solchen Werk (Text siehe Seite 22).

Am Sonntag, 26. April 2009, veranstalteten wir einen „Carl-Franz-Bally-Tag“. Am Vormittag las Martin Matter Schlüsselstellen aus Ballys Text. Seine mit Gespür und feinem Humor vorgetragene Lesung war ein echter Hörgenuss für alle Freunde der Bally-Geschichte. Nach einem Apéro nahm die Gesellschaft das sonntägliche Mittagessen im Restaurant „Zum Wilden Mann“ ein, wo im Stil des 19. Jahrhunderts nach Rezepten von Frau Pfarrer Gschwind gekocht wurde. Am Nachmittag nahmen über 50 Personen an der Führung „Auf den Spuren Carl Franz Ballys“ teil. Der ausgedehnte Rundgang führte von der Stiftskirche über das Haus zum Felsgarten in den Park.

Weitere Anlässe waren die Causerie „Aus den Truhen und Kästen Carl Franz Ballys“ von Philipp Abegg sowie die Vorführung des Films „Der Schuh des Patriarchen“ von Bruno Moll.

Prix Wartenfels 2009

Eine besondere und unerwartete Ehre wurde uns mit der Verleihung des Prix Wartenfels zuteil. Dieser Preis wird jedes Jahr von der Stiftung „Schloss Wartenfels“ für kulturelle oder wissenschaftliche Verdienste in der Region Olten-Gäu-Gösgen verliehen. Wir konnten den Preis für den Aufbau des BALLYANA-Archivs entgegen nehmen.

Die Ehrung besteht aus einer Urkunde und einer von Paul Gugelmann (einem ehemaligen Ballyaner) geschaffenen Skulptur „Blick in die Welt“. Anlässlich der feierlichen Preisverleihung hielt Gery Meier, Gemeindepräsident von Däniken, eine Laudatio, die wir nachstehend abdrucken (vgl. Seite 28).



Familienforschung und Bally-Familien-Tag 2010

Erstmals kann an dieser Stelle von einem ungewöhnlichen Vorhaben im Rahmen unserer Aktivitäten berichtet werden. Frau Pernille Valentin hat sich vor ca. drei Jahren daran gemacht, sämtliche Nachkommen von Peter und Anna Maria Bally-Herzog (1783-1849 und 1791-1851) zu erheben. Die Stammeltern der Schönenwerder Bally hatten 14 Kinder, wovon deren 11 wiederum Nachkommen hatten. Daraus ergab sich im Verlaufe von 200 Jahren eine unüberschaubare Sippe.

Frau Valentin hat mit ihrer riesigen Arbeit rund 1250 Namen und Lebensdaten erheben können. Alle Angaben sind in einer Datenbank sauber erfasst und leicht zugänglich. Im Verlaufe des Jahres möchten wir sie auch auf unserer Homepage publizieren (soweit dies die datenschutzrechtlichen Bestimmungen erlauben).

Die Arbeit von Frau Valentin ist von mehr als genealogischem Interesse. Sie zeigt erfreulicherweise zwei konkrete Resultate. Erstens kam Frau Valentin mit zahlreichen Nachkommen der Schönenwerder Bally in Kontakt. Sie stiess dabei auch auf unbekannte Informationen, Dokumente und Bilder zur Bally-Geschichte, welche nun unser Archiv bereichern. Das zweite Resultat ist, dass es möglich ist, einen Familien-Tag zu organisieren, bei dem alle Nachkommen von Peter Bally eingeladen werden können. Peter Bally (Meilen, ehemals Parkhotel Vitznau) und Pernille Valentin sind daran, diesen Anlass vorzubereiten. Er wird am 18. September 2010 in Schönenwerd stattfinden (siehe auch hintere Umschlagseite).

Zugänge

Herzstück unserer Aktivitäten ist der Aufbau des BALLYANA-Archivs, in welchem Dokumente, Bilder und Objekte aus der Industriegeschichte gesammelt werden. Das Archiv ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und hat einen beachtlichen Umfang erreicht. Durch die zunehmende Bekanntheit gibt es immer mehr Zugänge, so dass heute keine Woche mehr vergeht, ohne dass wir eine Bereicherung unserer Sammlung verzeichnen dürfen. Von Privaten erfolgen die Zuwendungen fast immer als Schenkung. Ab und zu erwerben wir ein Objekt oder Dokument im Handel.

Nachfolgend können nur einige der vielen Zugänge erwähnt werden:

- Archiv Bally Band

Zweifellos der bedeutendste Zugang im vergangenen Jahr ist das Archiv der Firma Bally Band. Diese wob von ca. 1810 bis 2005 während fast 200 Jahren Bänder. Sie war seinerzeit die Urzelle aller Schönenwerder Industrien. Ihre Elastikabteilung, aus welcher später die Schuhfabrikation hervorging, wurde 1849 bei einer Erbteilung abgespalten.

Bally Band verfügt über ein Firmenarchiv im Umfang von ca. 25 Laufmetern. Das Archiv enthält Akten, Bilder und Musterbücher, welche die Firmengeschichte bis in die Anfänge der 1810er-Jahre dokumentieren. Vor ca. 10 Jahren wurde es von Andreas Steigmeier professionell erschlossen.

Dass ein Archiv fast 200 Jahre einer Firmengeschichte abbildet, ist an sich schon eine kleine Sensation. Im Kontext mit der Sammlung des BALLYANA-Archivs, wo viele weitere Aspekte der Industrie- und Fa-

miliengeschichte dokumentiert sind, ergibt sich eine einmalige Sammlung.



Das Archiv der Fima Bally Band dokumentiert mit seinen reichhaltigen Beständen Industriegeschichte von 1810 bis 2000

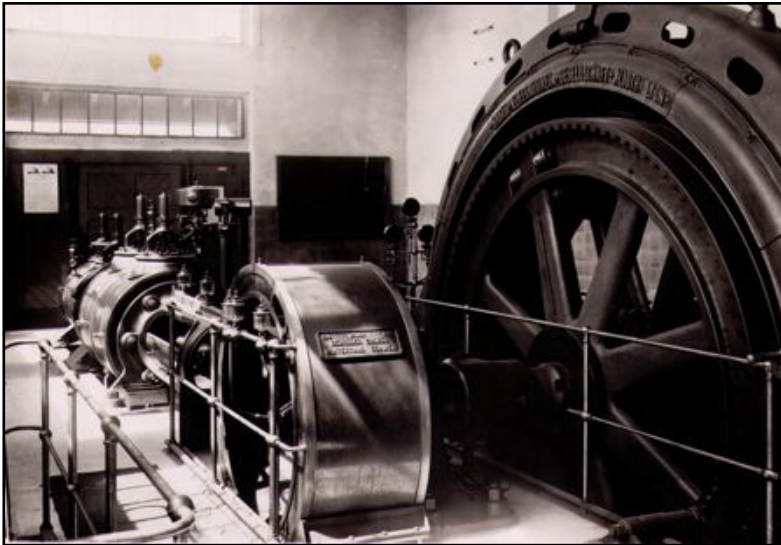
- Schenkung aus dem Nachlass Doris und Dieter Schwarz-Hüssy
Einen weiteren Privatnachlass aus der Familie Bally durften wir bei der Auflösung des Haushalts von Dieter und Doris Schwarz-Hüssy übernehmen. Doris Schwarz war die einzige Tochter von Julia Hüssy-Bally. Sie verstarb im vergangenen Jahr als letzte Urenkelin Carl Franz Ballys.

Im Nachlass Schwarz-Hüssy fanden sich zahlreiche interessante Dokumente und Bilder, welche einen Zusammenhang mit der Bally-Geschichte aufweisen. Besonders interessant sind dabei drei bisher unbekannte Ansichten von Schönenwerd aus dem 19. Jahrhundert sowie eine Menge von Fotografien aus der Familie Bally. Bedeutend sind auch Akten aus dem Nachlass von Dieter Schwarz, welcher in den 1960er- und 1970er-Jahren bis zur Übernahme von Bally durch den Bühle-Konzern im Verwaltungsrat der C.F. Bally AG sass.



Julia Hüssy-Bally, um 1925
Ölgemälde von Mathilde Battenberg

- Erinnerungen an den technischen Betrieb
Eine Gruppe von ehemaligen Mitarbeitern des technischen Betriebs von Bally übergab uns eine Fülle von Objekten, die an die technische Seite der Industrie erinnern. Darunter befinden sich Ersatzteile für Maschinen, Werkzeuge, eine Sammlung von Prägestempeln für die Einprägung des Schriftzugs in die Sohlen, eine Mutteruhr, das Fabrikhorn der Fabrik Niedergösgen und Gebinde aus der chemischen Abteilung (Bally CTU). Die Herren steuerten auch interessante Dokumente und Fotografien bei wie eine Bussenliste aus dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts und reichhaltige Dokumentationen zu verschiedenen technischen Einrichtungen, insbesondere Bilder der Sulzer Dampfmaschine, die seit 1913 in der Fabrik Niedergösgen arbeitete.



*Sulzer Dampfmaschine der Fabrik in Niedergösgen, um 1910
Fotografie aus der Sammlung des technischen Betriebs*



*Arbeit an der Maschine, um 1900
Fotografie aus der Sammlung des technischen Betriebs*

- Grafik von Arthur Suter
Eine Kostbarkeit überbrachte uns eine Enkelin von Arthur Suter (1914-1987), welcher von 1931 bis 1979 als Grafiker für Bally tätig war. Zwei umfangreiche Werkbücher mit Arbeiten Suters dokumentieren einen Teil der Reklamegeschichte des 20. Jahrhunderts.

*Werbegrafik von Arthur Suter,
um 1940*

Industrielle Forschung



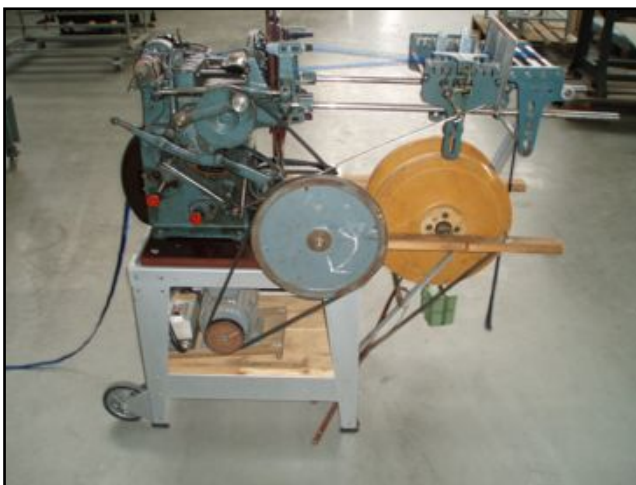
Die synthetische BNP-Sohle
ein Forschungsprodukt der
Bally-Schuhfabriken S. G.,
das hinsichtlich Flexibilität
und Tragkomfort die Ledersohle
übertrifft.

BNP das neue
Baffel-Dress

BALLY

- Saurer Bandwebmaschine

Vom Webereimuseum Ruedertal konnten wir eine kleine Eingang-Bandwebmaschine vom Typ Saurer 60B übernehmen. Das Modell wurde um 1920 gebaut. Unser Webmeister Hermann Käseberg konnte die Maschine ohne Probleme in Betrieb nehmen. Jetzt webt sie ein blau-schwarzes Band und fasziniert Alt und Jung bei den Führungen.



Einfache Bandwebmaschine der Firma Saurer, um 1920.

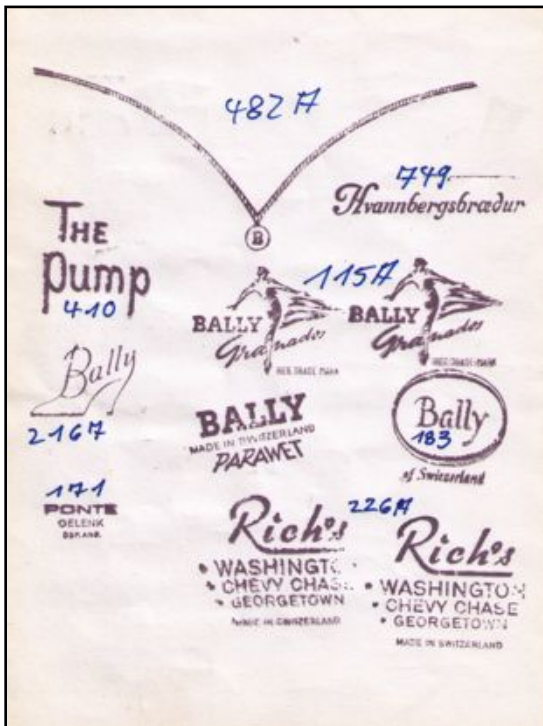
- Familien Bally-Schmitter und Corradini-Bally

In Rahmen ihrer Forschungen (vgl. Seite 10) kam Pernille Valentin in Kontakt mit Frau Paola Starace, einer Nachfahrin von Alice Corradini-Bally vom Stamm Fritz Bally-Schmitter. Die Corradini sind Eigentümer des Palazzos Corradini in Sent GR, wo verschiedene Familienandenken, insbesondere Bilder der Malerin Mara Corradini, aufbewahrt werden. Von diesen Beständen konnten wir Briefe, Dokumente und Fotos übernehmen, soweit diese die Bally-Vorfahren betreffen. Es handelt sich hauptsächlich um ein grosses Konvolut von privaten Briefen, die bis in die Zeit der 1850er-Jahre zurück reichen und das Leben im 19. Jahrhundert hervorragend illustrieren. Auch die vielen alten, bisher unbekanntenen Fotografien ergänzen unsere Sammlung bestens.

Führungen und Anlässe

2009 verzichteten wir auf öffentliche Führungen, weil wir uns vor allem in der ersten Jahreshälfte auf die Anlässe zum Erscheinen der C.F. Bally-Memoiren konzentrierten. Dafür durften wir während des ganzen Jahres zahlreiche private Führungen machen. Nachfolgend eine Auswahl unserer Besucher:

- Verein pro Schöffland
- Verschiedene Klassenzusammenkünfte
- Betriebsvereine der Industrielehrpfade Aabach/Lenzburg und Limmat/Wasserschloss
- Versammlung der Bürgergemeindepräsidenten des Kantons Solothurn
- Fachschaft Mathematik und Physik der alten Kantonsschule Aarau
- Gemeinderat der Einwohnergemeinde Schönenwerd



Einige Abdrücke aus der grossen Sammlung von Prägestempeln, die wir 2009 übernehmen durften (siehe Seite 15)

Publikationen

- Hinterlassenschaften
Unter dem Titel „Hinterlassenschaften der Industriegeschichte“ publizierte das Oltner Tagblatt im Jahr 2008 zwölf Artikel von Philipp Abegg. Die Serie stiess auf reges Interesse, was uns veranlasste, sie in einem Separatdruck gesammelt herauszugeben. Die Broschüre erschien kurz vor Weihnachten 2009. Sie kann bei uns für Fr. 10.- bezogen werden (Bezugsadresse auf dem Umschlag).



*„Hinterlassenschaften der Industriegeschichte“. Ein Streifzug durch die
Zeugen der industriellen Vergangenheit in Schönenwerd*

- Oltner Neujahrsblätter
In den Oltner Neujahrsblättern 2010 erschien unter dem Titel „In dankbarer Anerkennung treu geleisteter Dienste“ ein Beitrag von Philipp Abegg über die Dienstjubiläen und Jubiläumsgeschenke bei der Firma Bally. Die Oltner Neujahrsblätter können ebenfalls bei uns oder bei Frau Irène Zimmermann, Hausmattrain, 19, 4600 Olten für Fr. 10.- bezogen werden.
- Nachkommensliste Carl Franz Bally
Wie bereits oben erwähnt, stellte Beatrice Massart eine vollständige Liste aller Nachkommen Carl Franz Ballys zusammen. Diese Liste konnte nun als Stammbaum im Grossformat gedruckt werden und ist bei uns erhältlich (Fr. 45.-). Einsehbar ist sie auch auf unserer Homepage.
- Jahresbericht der Denkmalpflege des Kantons Solothurn
Im Jahresbericht 2009 der kantonalen Denkmalpflege erschienen zwei Artikel über das Erbe der Bally-Geschichte. Zum einem wurde der Wiederaufbau der Pfahlbauten im Park mit zahlreichen Bildern dargestellt. Zu anderen schrieb der neue Denkmalpfleger Stefan Blank einen ausführlichen und detaillierten Bericht über die Geschichte und die Renovation der Villa Tannheim. (Bezug beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Werkhofstrasse 55, 4500 Solothurn).

Dank

Nebst den Stiftungsräten leisteten im vergangenen Jahr zahlreiche Personen und Unternehmen engagierte Hilfe für die Erreichung der Zwecke unserer Stiftung. An erster Stelle ist wiederum Herrn Toni Frey, Dulliken, zu danken, der eine unentbehrliche Hilfe ist. Toni Frey betreut hauptsächlich die stark gewachsene Sammlung des BALLYANA-Archivs. Aber auch bei allen anderen Aktivitäten und Arbeiten steht er mit seiner Erfahrung, seiner exakten Arbeitsweise und der Freude an der Sache immer bereit. Im Weiteren danken wir folgenden ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern:

- Eva Hauser (Apéros)
- Hermann Käseberg und Heiri Reich (Betreuung der historischen Webstühle)
- Paul Koch (zahlreiche Zuwendungen und andere Hilfen)
- Max Rahm, Walter Kieser und Manfred Eigen (Betreuung der Maschinen aus der Schuhproduktion)
- Christine Sommer (Versand unserer Publikationen)
- Beat Streuli (Transporte und andere Hilfen)
- Lilo Stutz (Führungen im Schuhmuseum)
- Pernille Valentin (Forschungen und Nachkommenslisten Familie Bally)

... und folgenden Unternehmen:

- Peter Bally von der Balimo AG (aufmerksamer Hausherr für das BALLYANA-Archiv)
- Anja Bodmer und Jürg Brühlmann von der Spinform AG, Schönenwerd (engagierte, professionelle und geduldige Designer und Berater)
- Emil Walter und seinem Team vom „Wilden Mann“, Schönenwerd (Catering bei der Vernissage und Mittagessen à la Frau Pfarrer Rosina Gschwind)
- Peter Schmid, Einrahmungsatelier, Olten (Rahmungen und Restriationen sowie Unterstützung bei der Hängung der Bilder für die Vernissage)

Januar 2010

Stiftungsrat der Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte

Ansprache von Barbara Scalabrin-Laube anlässlich der Vernissage „Pionier und Pfaffenschreck, die Memoiren des Carl Franz Bally“

Ich habe die Aufgabe übernommen, Ihnen zu berichten, weshalb sich mein Mann während der letzten zwei oder drei Jahre manchmal als mittelalterlicher Mönch gefühlt hat und warum ich den Satz «Wenn ich das gewusst hätte,...» nicht mehr hören mag. Allerdings werden Sie nicht hören, was die «Memoiren» im Detail enthalten, denn die BALLYANA-Stiftung wünscht sich selbstverständlich, dass Sie das Buch kaufen.

Angefangen hat alles ganz harmlos. Philipp Abegg zeigte uns damals das Archiv der BALLYANA-Stiftung und bemerkte nebenbei, dass die handschriftlichen Memoiren seines Vorfahren C. F. Bally transkribiert werden müssten, um sie für die Wissenschaft besser zugänglich zu machen. Allerdings habe sich bis jetzt niemand gefunden, der diese Herkulesarbeit unentgeltlich machen wolle. Die beiläufige Bemerkung kam gut an: Claus war nämlich als Englischlehrerlehrer an der Kantonsschule in Winterthur gerade pensioniert worden, und weil er an Industriegeschichte interessiert ist, überlegte er nicht lang und versprach, das «Tagebuch», die zwei Bände à je 240 Seiten, zu transkribieren. C. F. Bally hatte seine Memoiren handschriftlich geschrieben und eine grosse Anzahl Briefe, Zeitungsartikel, Visitenkarten, Hotelrechnungen und anderes mehr dazu eingeklebt.

Wie ein Mönch im Mittelalter begann Claus zu transkribieren. Aber anstatt mit Pergament, Federkiel und Tinte im Scriptorium zu arbeiten, zog er sich in unser Büro im Kellergeschoss zurück. Computer, Scanner, Sekundärliteratur, Lexika und Wörterbücher waren seine Werkzeuge. Etwas später sollte sich zudem das Internet als beinahe unerschöpfliche Informationsquelle erweisen.

Er begann mit der im Allgemeinen gut leserlichen Handschrift von C. F. Bally. Die Transkription ging zügig voran. Den Nebensatz «Wenn ich gewusst hätte ...» hörte ich fast nie. Erstaunlicherweise auch nicht, als es um die Frage ging, ob die unzähligen Zeitungsartikel, die in Frakturschrift gesetzt waren, auch transkribiert werden sollten.

Da Claus annahm, dass nicht alle heutigen Leserinnen und Leser sie problemlos lesen können, wollte er auch diese abschreiben. Doch er zögerte, denn er hat zeitlebens das Zehnfingersystem auf der Schreibmaschine nicht gelernt und alle seine Arbeitspapiere für die Schule mit zwei bis drei Fingern getippt. Im Internet wurde er jedoch fündig: mit einer Software, die nur für kurze Zeit gratis und nachher exorbitant teuer war, liessen sich die eingescannten Artikel transformieren, allerdings nur unter grossem Zeitdruck.



Barbara Scalabrin-Laube bei ihrer Rede anlässlich der Vernissage der Memoiren C.F. Ballys

Es folgte die Transkription der vielen Briefe. Diese waren teils in der deutschen Kurrentschrift, teils in verschiedenen Formen der gotischen Kursive geschrieben. Ich hörte den schon erwähnten Satz nun oft. Vor allem über den Briefen von C. F. Ballys Freund, Regierungsrat Wilhelm Vigier, sassen Claus und später auch Peter Heim stundenlang, um das eine oder andere Wort zu entziffern. Ein besonderes Erfolgserlebnis war es jeweils, wenn sich eine «Hieroglyphe» nach vielen Buchstabenvergleichen in ein lesbare Wort verwandelte und ein Satz plötzlich Sinn machte. Mit welchen Namen er Herrn Vigier bedachte, wenn der Erfolg ausblieb, behalte ich wohl besser für mich.

Nachdem die Transkription fast vollständig war, lag die Idee nahe, sie zu veröffentlichen. Allerdings zeigte sich, dass eine zeichengetreue Übertragung für uns heutige Leserinnen und Leser nicht angenehm zu lesen ist und darum die heutige Orthografie und Interpunktion verwendet werden sollten. So beschloss das Redaktionsteam Philipp Abegg, Peter Heim, Georges Bürgin, Claus und Andreas Steigmeier vom Verlag hier+jetzt, den gesamten Text in moderner Fassung zu veröffentlichen. Die Grammatik und die zum Teil nicht mehr zeitgemässen Metaphern und Präpositionen, die C. F. Bally benutzte, sind beibehalten, fehlende Personalpronomen jedoch eingefügt worden. Zudem erschien es sinnvoll, einige Textpassagen chronologisch zu ordnen, um das Lesen zu erleichtern. Ausserdem wurden eine grosse Anzahl Zeitungsausschnitte und einige Briefe weggelassen.

Soweit, so gut.

Wenn «mein Mönch», der ja ursprünglich nur hätte abschreiben sollen, zu jenem Zeitpunkt gewusst hätte, worauf er sich mit der Überarbeitung des Textes einliess, hätte er seine Freiwilligenarbeit wohl kaum fortgesetzt. Das Übertragen des Textes in eine lesbare Form war zwar relativ einfach. Aber nachdem die Orthografie und Interpunktion bereinigt waren, blieben viele Fragen sprachlicher und inhaltlicher Art offen.

C. F. Bally brauchte nämlich viele Wörter, die heute nicht mehr geläufig sind oder deren Bedeutung sich gewandelt hat. Wer kennt heute noch Wörter wie Beihälterin (unverheiratete Lebenspartnerin), bevogten (bevormunden), Brustzucker (Hustenbonbon), Contremaître (Werkmeister), Einfertigung (Eintragung ins Grundbuch), Eisenfresser (Prahlhans), exequieren (ausführen), Geltstag (Konkurstermin, in welchem der Schuldner

den Gläubigern sein Vermögen abtritt), instradieren (in Marsch setzen), um nur ein paar zu nennen?

Oder wer kennt die damalige Bedeutung von Exekution (Ausführung), gemütlich (psychisch), geniert (beeinträchtigt), Handschrift (Schuldanererkennung), Herd (Haushalt), kapitulieren (im Kapitelsaal zusammenkommen), konditionieren (angestellt sein), Korrespondent (kaufm. Angestellter für Korrespondenz zuständig), ohne Anstand (unverzüglich), passieren (verbringen), primitiv (schlicht) und kopulieren (vermählen)?

Und was waren «Vesikatoren», der «Muskelschnitt» und der «Rongeanismus»? Und was bedeutete es, wenn sich Cecile Bally, C. F. Ballys Frau, «elektrisieren» lassen musste und C. F. Bally selbst in den «pneumatischen Apparat» gesteckt wurde?

Und wer waren all die über 1500 Personen, die in den Memoiren vorkommen? Wer war eine Zelebrität, wer nur von lokalem Interesse? Wer war mit wem verwandt, wer heiratete wen? Gibt es Stammbäume? Warum verkehrte C. F. Bally mit Bankhäusern in Basel und Deutschland? Warum wird die Eröffnung der Hauensteinbahnlinie erwähnt, warum fuhr die Familie Bally mit der Kutsche über den Brünig? Warum die vielen Kuren, bei denen ein vierwöchiger Aufenthalt fast doppelt soviel kostete, wie ein Primarlehrer im Jahr verdiente? Und was waren das für Kurorte? Was versteckt sich hinter dem Satz: «Wir fuhren nach Rotzloch, Beckenried, Vitznau, dann auf den Rigi.» War die Rigibahn schon erbaut? Natürlich nicht, aber wie gelangte man hinauf? Warum war der Anfang der Schuhindustrie so schwierig? Usw. usw. Fragen über Fragen tauchten auf, die nach einer Antwort verlangten.

Es folgte eine Phase des spannenden Recherchierens. Neben Wörterbüchern wie Grimm und dem Deutschen Wörterbuch erwiesen sich das Historische Lexikon der Schweiz und die Retrobibliothek (u.a. Meyers Conversationslexikon und der Brockhaus aus den 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts) im Internet als die grossen Fundgruben. Das Internet wurde überhaupt immer mehr zum unentbehrlichen Hilfsmittel. Die Homepage von vamus, Datenbank zur Industriekultur im Aargau, z. B. führte auf die Spuren von längst eingegangenen Firmen im Kanton Aargau. Biografische Daten von Einheimischen fanden sich nicht selten in amerikanischen genealogischen Websites, welche die Nachkommen von Auswanderern aufgeschaltet haben, und manche andere Website führte zu Erkenntnissen über Zusammenhänge aller Art.

Aus meinem «Mönch» war ein Surfer geworden, der unzählige Stunden damit verbrachte, eine Spur weiterzuverfolgen. Und wenn das Internet nicht weiter half, bekam er Hilfe von vielen Menschen in verschiedenen Ämtern, die bereitwillig Auskunft gaben. Dann freute er sich, wenn er wieder einen Stein ins grosse Mosaik einfügen konnte. Den Ausruf «Wenn ich gewusst hätte ...», hörte ich nicht mehr oft, sondern an seiner Stelle: «Stell dir vor, ...».

So wuchs die Menge der Informationen, die er ursprünglich nur deshalb gesammelt hatte, damit er die Zusammenhänge in den Memoiren selber besser verstand, auf über 900 an. Er entschloss sich, sie dem Text als Anmerkungen beizufügen, obwohl er sich bewusst war, dass sie alles Mögliche und Unmögliche, Wissenswertes und weniger Wissenswertes, Triviales und Wichtiges, Kurioses und für einige Leserinnen und Leser auch Selbstverständliches enthalten. Sie widerspiegeln in ihrer Buntheit die Vielfältigkeit der Memoiren, die neben Interessantem und Erhellendem auch aus viel Alltäglichem und Banalem bestehen.

So ist es kein Wunder, dass es für Claus schwierig war, seine Recherchen zu beenden, aber plötzlich drängte die Zeit, das Buch sollte gedruckt werden. Ungern musste er sich mit dem vorliegenden Werk zufrieden geben, obwohl er die Anmerkungen noch verbessert und vertieft und ein Sachregister beigefügt hätte. In dieser Endphase nahm er die Hilfe von Philipp Abegg und Georges Bürgin, welche die die Bilder und Pläne auswählten, gern an. Dankbar war er auch Peter Heim, der die Einleitung verfasste, aber auch mehrere Briefe von Wilhelm Vigier entzifferte, alle Anmerkungen kritisch durchging und sie häufig von unnötigem Ballast befreite. Ohne die Hilfe der drei Kenner der Materie «Bally» hätte er die «Memoiren» nicht herausgeben können. Zudem war er sehr froh, dass Ursula Adamini die Übersetzung der französischen Texte besorgt hat. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Mit der Übergabe des Manuskripts war es mit den Leiden und Freuden eines Herausgebers noch nicht zu Ende. Den Satz «Wenn ich das ...» musste ich wieder öfter hören, denn nach kurzer Zeit lagen die Druckfahnen vor. Es galt, den Text nochmals minutiös zu lesen, zu korrigieren, alle im Text erwähnten Personen und Orte zu suchen und ihnen die richtigen Seitenzahlen im Namens- und Ortsverzeichnis zuzuordnen, eine wahre Fleissarbeit unter Zeitdruck. Selbstverständlich wurden beim Lesen fehlende Anmerkungen erkannt. Ob die sich noch einfügen lie-

ssen? Herr Steigmeier, Frau Glauser und Herr Wernly vom Verlag hier+jetzt erwiesen sich als verständige und flexible Partner und versuchten auch Unmögliches möglich zu machen. Auch ihnen möchte ich im Namen meines Partners herzlich für die gute Zusammenarbeit danken.

Nun liegt das Buch «Pionier und Pfaffenschreck» vor. Claus nimmt es mit gemischten Gefühlen zur Hand, einerseits erleichtert darüber, dass er sich nun von C. F. Bally «trennen» kann, andererseits etwas unzufrieden, weil es seiner Ansicht nach unvollendet ist, aber ganz sicher froh, dass er sich einer neuen Aufgabe zuwenden kann. Ich werde den Satz «Wenn ich ...» bestimmt weiterhin hören müssen, wenn auch in anderen Zusammenhängen.

Ihnen allen, die heute zu dieser Buchvernissage gekommen sind, danke ich ganz herzlich und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

PS: Falls Sie jedoch die reine, unkommentierte Transkription oder sogar das Manuskript lesen wollen, finden Sie beide neben dem gesamten Inhalt des Buches sowie den nicht gedruckten Briefen und Zeitungsartikeln als PDF-Dateien auf der DVD, die dem Buch beiliegt.

Laudatio von Gery Meier anlässlich der Verleihung des Prix Wartenfels auf Schloss Wartenfels am 21. August 2009

Es gibt in unserer Region Hunderte von Stiftungen, wichtige und unwichtige, interessante und uninteressante. Von einer für unsere Region und das ganze Land bedeutenden Stiftung mit Sitz in Schönenwerd wollen wir heute reden. Es ist die „Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte“, die im Jahr 2000 gegründet wurde. Die Stiftung bemüht sich um die Erhaltung der Hinterlassenschaften von 200 Jahren Industriegeschichte und Industriekultur. Die Aufgabe ist von besonderer Bedeutung, weil die Firmen und Familien Bally aussergewöhnlich reichhaltige Dokumentationen hinterlassen haben: Gebäude, Parks, Maschinen- und Produktesammlungen sowie grosse Archive. Die verschiedenen Objekte und Sammlungen dokumentieren die Geschichte der Industrie von den Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit. Es handelt sich um eine der grössten und umfassendsten Dokumentationen der Schweiz.

Vom reichhaltigen Erbe des Industriezeitalters möchte die Stiftung möglichst viel bewahren. Leider konnte sie noch nicht alle Bally-Vermächtnisse für sich gewinnen. Aber die Stiftung, so sagte mir Philipp Abegg, bleibt am Ball ...

Die Stiftung veranstaltet zudem Führungen und gibt Publikationen heraus. Sie konnte in den letzten Jahren eine grosse Sammlung von Dokumenten und Objekten aus der BALLY-Industriegeschichte aufbauen: das **BALLYANA-Archiv**.

Weitere Informationen können Interessierte über die informative Webseite www.ballyana.ch erfahren. Wer an der BALLY-Geschichte interessiert ist, darf sich auf keinen Fall eine Führung im BALLYANA-Archiv entgehen lassen. Ich hatte dieses Vergnügen erst kürzlich und durfte an einer Führung des Stiftungsratspräsidenten Philipp Abegg teilnehmen. Ich spürte bei seiner Führung die Leidenschaft und das Herzblut für seine Arbeit! Er konnte mit seinen Ausführungen fesseln, berühren, begeistern ... man fühlte sich zurückversetzt in die BALLY-Zeit! Es war ein Eintauchen in die Geschichte dieser Firma mit Kultstatus, das „Auf und Ab“ der Firma BALLY, einer Firma, die unsere Region, das Niederamt, ja das ganze Land geprägt hatte. Geblieben ist der Name BALLY, der nach

wie vor wertvoll ist und Luxus verkörpert. Geblieben ist uns als Vermächtnis auch der wunderschöne Bally-Park – mein Lieblingspark!

BALLY: eine Firma mit Weltruf, die viele Krisen überstanden hat. Am Schluss erlitt die Firma jedoch infolge struktureller Probleme und auch infolge von Rezessionen massive, schwerwiegende Einbrüche. Erlauben Sie mir einen kurzen geschichtlichen Überblick der Firma BALLY: 1851 produziert Carl Franz Bally in Schönenwerd mit dreissig Mitarbeitern mehrere hundert Schuhe. Es ist ein Misserfolg. Die Schuhe sind jedoch zu eng und schlecht gearbeitet (das sind manchmal die Schuhe heute noch). 1857 exportiert BALLY erstmals Schuhe nach Südamerika. 1880 erlangen die Bally-Schuhe bereits weltweite Berühmtheit und gelten als Luxusprodukte wegen der Qualität der verwendeten Materialien, der guten Verarbeitung und des raffinierten Designs. 1907 folgt wegen verweigerter Lohnerhöhungen bei BALLY ein grosser Streik. Sämtliche Streikenden werden ganz einfach entlassen. Der erste Weltkrieg bringt BALLY eine Hochkonjunktur und neue Rekordzahlen: 3,9 Millionen Paar Schuhe werden umgesetzt, 60% davon im Ausland. BALLY hat, sage und schreibe, 7'159 Mitarbeiter! 1921 folgt ein gewaltiger Einbruch. Die Jahresproduktion sinkt von 3,6 Millionen Paar im Jahr 1920 auf 1,83 Millionen im Jahr 1921. Es folgen der zweite Weltkrieg und (trotz Krisen und Rohstoffmangel) ein weiterer Ausbau der Firma sowie der Aufbau eines Netzes eigener Detailgeschäfte. 1970 zieht sich die Familie Bally allmählich aus der Geschäftsleitung zurück.

Erlauben Sie mir eine Bemerkung als Gemeindepräsident von Däniken: In den 50er- und 60er-Jahren schaute fast das ganze Niederamt und somit auch das damals arme Bauerndorf Däniken mit Bewunderung (und Neid?) Richtung Steueroase Schönenwerd, dort, wo das Wirtschaftsleben blühte, dort, wo vieles möglich war dank der Bally-Steuern. Ein weiteres Wirtschaftszentrum im Niederamt war damals Dulliken, wo zu dieser Zeit die Schuhfabrik Hug ebenfalls rund 1'000 Mitarbeiter zählte und sich als grösster Produzent für billige Schuhe auszeichnete. Unser Niederamt war zu dieser Zeit wohl eine der grössten Schuhproduktionsstätten der Welt. Die Schuhfabrik Hug liess sich 1930 in Dulliken nieder und schloss für immer ihre Türen im Jahr 1978. Im Vergleich zu Schönenwerd ist in Dulliken nur eine Bauruine geblieben. In Schönenwerd jedoch ist in den BALLY-Gebäuden mit vielen kleineren KMUs wieder wirtschaftliches Leben eingezogen!

1975 gibt es in der Schweiz 150 und über 200 BALLY-Verkaufsstellen weltweit! BALLY hat Weltruf erlangt und wird zu einem Statussymbol. Es folgt jedoch wieder eine Rezession. Die Konsumenten bevorzugen vermehrt den billigen, kurzlebigen Importschuh. Diverse BALLY-Betriebe werden geschlossen. 1977 (ich mag mich noch sehr gut daran erinnern) erwirbt der junge Finanzjongleur Werner K. Rey die Aktienmehrheit von BALLY. Nur neun Monate später verkauft er BALLY mit mehreren hundert Millionen Franken Gewinn an das Rüstungsunternehmen Oerlikon-Bührle Holding AG. Von diesem Gewinn könnte das BALLYANA-Archiv heute sehr gut 1-2 Millionen für seine Aktivitäten gebrauchen. Natürlich müsste auch die Stiftung Schloss Wartenfels 1-2 Millionen für alle noch bevorstehenden Renovationen erhalten!



„Blick in die Welt“

Skulptur von Paul Gugelmann, welche uns als Prix Wartenfels im August 2009 für den Aufbau des BALLYANA-Archivs verliehen wurde.

1999 wird BALLY wieder verkauft, und zwar an die texanische Beteiligungsgesellschaft Texas Pacific Group. Im Jahr 2000 wird die Schuhproduktion in Schönenwerd definitiv eingestellt. Der Firmensitz wird nach Caslano im Tessin verlegt. Jahr für Jahr schreibt die Firma rote Zahlen! Es ist ein Untergang in Raten. 2005 beschäftigt BALLY lediglich noch 974 Mitarbeiter, davon 384 in der Schweiz. Neben den Schuhen haben vor allem Accessoires und Bekleidung an Bedeutung zugenommen. BALLY lebt immer noch, klein und bescheiden. Aber der Glanz der früheren Zeiten ist ein für allemal vorbei!

Diese Geschichte ist ein hervorragendes Lehrstück, wie schnell der Untergang einer Firma gehen kann, wenn sie in falsche Hände gerät. Sie ist aber auch ein Lehrstück, was möglich ist, wenn ein Unternehmer an seine Ziele glaubt und sich von Misserfolgen nicht vom Weg abbringen lässt.

Mein Vater, 40 Jahre treu bei der Firma BALLY als Schuhmodelleur tätig, hat nach seiner Pensionierung mit Wehmut und Trauer den Untergang „seiner“ Firma mitverfolgt und ich spürte, dass es ihm weh tat mitzuerleben, was da passierte. Würde mein Vater heute noch leben, er würde bestimmt mit grosser Freude das Wirken der Stiftung unterstützen und mitverfolgen. Einige Jahre war übrigens Paul Gugelmann (ebenfalls ein Ballyaner) der Chef meines Vaters. Der Kreis schliesst sich.

BALLY existiert heute noch. Aber von der Firma von damals ist leider wenig geblieben. Und das was geblieben ist, ist Geschichte. Gerade deshalb ist das BALLYANA-Archiv für die Nachwelt so bedeutend und wertvoll. So konnte Dank der Stiftung dieses Jahr 2009 die Publikation der Memoiren des Patriarchen Carl Franz Bally mit dem Titel „Pionier und Pfaffenschreck“ veröffentlicht werden (herausgegeben von Clauspeter Scalabrin mit grosser Unterstützung der Bally-Kenner Dr. Peter Heim und Georges Bürgin). Auch der bekannte Oltner Schriftsteller Alex Capus konnte für sein Buch „Patriarchen“ viel Wissenswertes aus dem BALLYANA-Archiv in Erfahrung bringen. Es gäbe über die Stiftung und das Leben und Wirken der BALLY-Dynastie noch ganz viel Interessantes zu erzählen. Gerade deshalb lohnt sich ein Besuch im BALLYANA-Archiv!

Stellvertretend für den Stiftungsrat überreichen wir dem Präsidenten, Herrn Philipp Abegg, den „Prix Wartenfels“. Dies als Dank und Wertschätzung für die grosse ehrenamtliche Arbeit, welche mehrheitlich im Stillen geleistet wird. Diese Anerkennung gilt auch für alle Mitglieder des Stiftungsrates mit Marc Bally, Dr. Peter Heim, Georges Bürgin, Dr. Martin Matter und Clauspeter Scalabrin. Auch Toni Frey gilt es zu erwähnen.

Lieber Herr Abegg: Bleiben Sie mit Freude, Leidenschaft und stets mit der nötigen Hartnäckigkeit an Ihrer Arbeit für die Stiftung. Schön, gibt es Leute wie Sie!

Veranstaltungen 2010

- **Öffentliche Führungen im BALLYANA-Archiv**

Sonntag, den 18. April 2010, und Samstag, den 8. Mai 2010, je 14.15 Uhr

Besammlung um 14.15 Uhr beim BALLYANA-Archiv in der ehemaligen Bandweberei Bally (Shedhalle), Schachenstrasse 24, Schönenwerd, auf dem Parkplatz aareseitig.

Die Führung dauert ca. 1 bis 1 ½ Stunden. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

- **Erste Generalversammlung des Vereins BALLYANA**

Dienstag, den 1. Juni 2010, 18.30 Uhr

Im BALLYANA-Archiv in der ehemaligen Bandweberei Bally (Shedhalle), Schachenstrasse 24, Schönenwerd, auf dem Parkplatz aareseitig.

Nach der GV werden wir einige neuere Zugänge in unser Archiv betrachten und erläutern. Danach gibt es einen kleinen Imbiss.

Dauer bis ca. 21.00 Uhr, keine Anmeldung erforderlich.

- **Bally-Familien-Tag**

Samstag, den 18. September 2010, 10.30 Uhr bis abends

Apero, Mittagessen und familien- und industriehistorisches Programm am Nachmittag.

Detailliertes Programm und Anmeldung von bzw. bei Peter Bally, Austrasse 102, 8706 Meilen (peter.bally@bluewin.ch)

Aufruf

Möchten Sie mithelfen bei unserer Arbeit: beim Sammeln, Ordnen, Reinigen, Schreiben, Inventarisieren, Vorführen etc.? Wissen Sie von Dokumenten oder Gegenständen, die mit der Geschichte der Schönenwerder Industrie in einem Zusammenhang stehen? Oder kennen Sie Personen, die über solche Objekte verfügen? Haben Sie von gefährdeten Objekten gehört?

Jede Mithilfe ist uns willkommen!



Stiftung für Bally Familien und Firmengeschichte
Postfach 182, 5012 Schönenwerd, 062 849 91 09,
bally.stiftung@freesurf.ch